

VORWORT

Unmittelbar nachdem der Bau des spätbarocken Schlosses im Jahre 1767 abgeschlossen war, begannen die damaligen Besitzer, die Umgebung des Schlosses mit den sich anschließenden talwärts gelegenen Wiesen gärtnerisch zu gestalten. Eine Reihe von Besitzerfamilien folgten aufeinander im Laufe der Jahrhunderte, mehr als man gemeinhin annehmen möchte. Diese gestalteten den Garten immer wieder neu und erweiterten ihn über die ursprünglichen Grenzen hinaus zu einer Parklandschaft. Darin widerspiegelt sich die Beziehung der Menschen zu dem Gebäude und der Umgebung, welche die Landschaft in weit größerem Maße prägte als es uns bei oberflächlicher Betrachtung bewusst wird. Bei diesem Wirken waren stets eine Reihe von Struktur- und Gestaltungsebenen von Bedeutung, die untrennbar miteinander verwoben sind. Zeitgeist, gesellschaftliche Verhältnisse, Vermögenssituation, Selbstausdruck und die politischen Zeitläufte beeinflussten Gestaltung und Nutzung der Anlage. Dies enthält durchaus auch politische Aussagen, vor allem in Hinblick auf private oder öffentliche Nutzung und Zugänglichkeit, Darstellung des gesellschaftlichen Status und der Prosperität der Besitzer.

So erfährt das Schlossensemble nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs durch Vertreibung und Enteignung der letzten Besitzerfamilie wohl die bedeutendste Veränderung im Laufe seiner Geschichte. Schloss und Park gehen in die öffentliche Hand über. Durch das Wirken engagierter Dorfbewohner konnte ein Abriss des Schlosses frühzeitig verhindert werden. Die landwirtschaftli-

chen Flächen wurden als Neubauernstellen aufgeteilt. Das Gebäude diente zunächst als Unterkunft für Opfer des Krieges und dessen Folgen, später wurde eine Landwirtschaftsschule eingerichtet. In den Folgejahren entwickelte man diese Schule zum Weiterbildungszentrum für Landwirtschaft des Rates des Bezirkes Dresden weiter. Auch nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 blieben Schloss und Park im Eigentum des Freistaates Sachsen. Die Nutzung wurde inhaltlich fortgeführt und erweitert. Heute befindet sich im Schloss Reinhardtsgrimma das Bildungszentrum des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klima, Umwelt und Landwirtschaft.

Nach 1945 unterlag die gartenkünstlerisch ambitionierte Parkgestaltung einem starken Substanzverlust. Teile davon konnten in den vergangenen Jahren durch das Entfernen störender Einbauten und Instandsetzungsarbeiten wieder rückgängig gemacht werden. Das heutige Erscheinungsbild des Parks ist geprägt von seiner kontinuierlichen Um- und Neugestaltung. Nach Einschätzung von Fachkreisen stellt der Park am Schloss Reinhardtsgrimma ein überregional bedeutendes und in seiner Gesamtkonzeption und dem heutigen Zustand außergewöhnliches Gartenkunstwerk innerhalb Sachsens dar.

Bereits zu Beginn der 10er Jahre dieses Jahrhunderts entstanden erste Ideen, die Geschichte des Schlosses und seiner Bewohner sowie des Parks aufzuarbeiten, zu dokumentieren und gebührend zu feiern. Als 2018 ein Gebäudeplan der alten Schäferei in den Jahreskalender des Landesamtes für Denkmal-

pflüge Sachsen aufgenommen wurde, bot sich die Gelegenheit, heutige Nutzer, Wissenschaft sowie Liegenschaftsverwaltung zusammenzubringen und damit Unterstützer zu verbinden.

In Zusammenarbeit mit Ivonne Makowski, freie Kunsthistorikerin in Dresden, und Prof. Dr. Marcus Köhler, Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte der Landschaftsarchitektur an der TU Dresden, seinen Mitarbeiterinnen sowie Studierenden gelang es, das umfangreiche Gutsarchiv und sonstige Wissensquellen wie private Sammlungen und persönliche Erzählungen unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte zur Parkgestaltung wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu erschließen. Die Ergebnisse der umfangreichen Recherchen flossen bereits in eine Dauerausstellung im Schloss Reinhardtsgrimma ein, die im November 2019 im Rahmen einer festlichen Matinee eröffnet wurde. Zusammen mit dem vorliegenden Band liegt nun erstmals eine grundlegende Aufarbeitung der Geschichte des Schlosses Reinhardtsgrimma und des Parks ab 1767 vor, in der parallel dazu die Beziehungen der damit verbundenen Menschen dargestellt werden. Die Summe der daraus gewonnenen Erkenntnisse ist die Grundlage zur Erarbeitung einer gartendenkmalpflegerischen Gesamtkonzeption, die im Anschluss als Gestaltungsvorlage zur Restaurierung des Parks genutzt werden soll.

Der Erhalt dieses Ensembles geht in seiner Bedeutung über den kulturhistorischen Aspekt weit hinaus. Das Schloss mit seinem Park spielt bis heute im Selbstverständnis der Bevölkerung Reinhardtsgrimmas eine wichtige und auch identitätsstiftende Rolle. Konzerte und Ausstellungen sind im überregionalen Kulturbetrieb fest verankert. Für eine künftige Einbindung in landschaftsbezogene touristische Konzepte bieten sich eine Reihe von Anknüpfungspunkten an, erste Ideen liegen bereits vor.

Der Blick in die Geschichte wirkt also einmal mehr öffnend für die Zukunft.

An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten sehr herzlich danken, die diese Arbeit möglich gemacht haben und ohne deren Unterstützung dies nicht gelungen wäre. Neben den erwähnten Akteuren Frau Makowski und Prof. Köhler mit seinen Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Frau Gottschalk und Frau Kindermann sind insbesondere zu nennen Frau Lässig, die Leiterin des Bildungszentrums, Herr Dreßler, Bürgermeister der Stadt Glashütte, Herr Liebe, Ortsvorsteher von Reinhardtsgrimma und die Ostsächsische Sparkasse.

Reinhardtsgrimma, im Mai 2021

Thomas Kitt